

## 12. Simon Dach.

### Lied der Freundschaft.

H. Albert, Arien. 2. Teil. Briege.

Der Mensch hat nichts so eigen,  
So wohl steht ihm nichts an,  
Als daß er Treu' erzeigen  
Und Freundschaft halten kann;  
Wenn er mit seinesgleichen  
Soll treten in ein Band,  
Verspricht sich, nicht zu weichen,  
Mit Herzen, Mund und Hand.

Die Red' ist uns gegeben,  
Damit wir nicht allein  
Für uns nur sollen leben  
Und fern von Leuten sein;  
Wir sollen uns befragen  
Und sehn auf guten Rat,  
Das Leid einander klagen,  
So uns betreten hat.

Was kann die Freude machen,  
Die Einsamkeit verhehlt?  
Das giebt ein doppelt Lachen,  
Was Freunden wird erzählt;  
Der kann sein Leid vergessen,  
Der es von Herzen sagt;  
Der muß sich selbst auffressen,  
Der insgeheim sich nagt.

Gott stehet mir vor allen,  
Die meine Seele liebt;  
Dann soll mir auch gefallen,  
Der mir sich herzlich giebt.  
Mit diesen Bund'sgesellen  
Verlach' ich Pein und Not,  
Geh' auf den Grund der HölLEN  
Und breche durch den Tod.

## 13. Friedrich von Logau.

### Sinngedichte.

„Sämtliche Sinngedichte.“ Bibliothek des Stuttgarter litt. Vereins. Tübingen.

Hoffnung ist ein fester Stab  
Und Geduld ein Reisefleid,  
Da man mit durch Welt und Grab  
Wandert in die Ewigkeit.

Wozu ist Geld doch gut?  
Wer's nicht hat, hat nicht Mut;  
Wer's hat, hat Sorglichkeit;  
Wer's hat gehabt, hat Leid.

Freude, Mäßigkeit und Ruh'  
Schleußt dem Arzt die Thüre zu.

Menschlich ist es, Sünde treiben;  
Teuflich ist's, in Sünden bleiben;  
Christlich ist es, Sünde hassen,  
Göttlich ist es, Sünd' erlassen.

Die Freundschaft, die der Wein gemacht,  
Wirkt, wie der Wein, nur eine Nacht.